



Stifter Post

Das Magazin für Stifter 02/16



Foto: Vassil Anastasov

Mädchen in **BOLIVIEN** finden mit ihren Babys eine Zuflucht – Bericht Seite 10

Das schönste Geschenk: **STIFTER**
veranstalten einen Benefiz-Abend – Seite 14



TROTZ FRIEDEN IST NOCH VIEL ZU TUN

Der Bürgerkrieg in Sri Lanka ist seit 2009 beendet. Die Kinder der tamilischen Minderheit im Norden brauchen aber weiterhin unsere Aufmerksamkeit. Daher baut Plan International zwei neue Schulen in der Region. Lehrer werden darin geschult, ein kinderfreundliches Umfeld zu realisieren und zu bewahren. Kreative Lehrmethoden werden besonders unterstützt, behinderte Kinder besonders gefördert. Insgesamt profitieren über 800 Schülerinnen und Schüler von diesem Projekt!



Foto: Alice Clements

Über
250
... Lehrer werden
in Sri Lanka für das
neue Schulprojekt
ausgebildet!

**Liebe Stifterinnen
und Stifter, liebe
Freunde des Plan
Stiftungszentrums,**

dass Sie in Ihren Händen die aktuelle Stifter Post halten, zeigt: In Ihrem Herzen hegen Sie bereits einen ganz bestimmten Wunsch. Den Wunsch, etwas in der Welt zu bewegen, sich für Kinder und ihre Rechte einzusetzen, etwas Bleibendes zu schaffen. Als Teil unserer Stifter-Familie können Sie genau das erreichen. Zusammen mit Gleichgesinnten machen Sie als Chancengeber die Welt zu einem besseren Ort. Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Ausgabe so motivierende Chancengeber vorstellen zu können und laden Sie dazu ein, gemeinsam mit uns weiter Zukunft zu stiften – für die Kinder dieser Welt.



Foto: Kathrin Hartkopf

Ich wünsche Ihnen viele neue Impulse mit dieser Stifter Post

Ihr


Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

.....

INHALT

Neuigkeiten aus: Sri Lanka | Editorial.....2–3
 Reportage: Kenia4–7
 Werte weitergeben8
 Weisheiten der Welt9
 Gastbeiträge..... 10–12
 Engagement mit Gesicht..... 13–14
 Kurz und knapp..... 15
 Hinter den Kulissen 16–17
 Chancengeber 18–19
 Aktuelles20



Foto: Anije Büll

Schüler können im kenianischen Mbusyani endlich in Schulbänken sitzen und konzentriert lernen.

ENDLICH SICHER LERNEN UND SPIELEN

Eine kenianische Schule wird zum Ort für Visionen und Chancen

Victoria, Samuel und ihre Freunde können heute sicher zur Schule gehen und ihre Träume verwirklichen. Plan International hat in der kenianischen Dorfgemeinschaft Mbusyani – unterstützt von dem Hamburger Logistik-Dienstleister Hermes und dem Plan Stiftungszentrum – ihre Schule von Grund auf erneuert. Jetzt lernen die Kinder in neuen Klassenräumen, bekommen sauberes Trinkwasser und haben ordentliche Toiletten.

Düster und baufällig – kein Ort für Kinder

Das sah vor Kurzem noch ganz anders aus: Vor zwei Jahren gab es in dem kenianischen Dorf Mbusyani in der Projektregion Machakos ein düsteres und baufälliges Schulgebäude für etwa 450 Grundschüler und 27 Vorschüler. Dicht gedrängt saßen hier Mädchen und Jungen in abgetragenen Schuluniformen an den wenigen Schulbänken und auf staubigen Böden. In der Regenzeit tropfte das Wasser durch das löch-

rige Wellblechdach und ruinierte Bücher und Hefte. In den Pausen warteten sie in langen Schlangen vor einem notdürftig gezimmerten Brettverschlag. Dahinter verbarg sich lediglich ein Plumpsklo, das vor allem Mädchen kaum Intimsphäre bot. Händewaschen war nicht möglich, denn ausreichend Wasser gab es nicht.

Es braucht mehr als nur ein Schulgebäude

Bereits seit 2003 ist der Besuch der Grundschulen in Kenia für alle Kinder kostenfrei. Seither steigen die Schülerzahlen rasant, nur die Infrastruktur aus Straßen und Wasserversorgung entwickelt sich nicht mit. Ziel des Projektes war es, Kindern der Region von Anfang an eine qualitativ gute Bildung zu ermöglichen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie für die eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Zukunft zu befähigen. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchte es weit mehr als ein intaktes Schulgebäude – es brauchte

„Afrika darf angesichts immer neuer humanitärer Krisen weltweit nicht aus dem Blick geraten. Im Gegenteil ist es heute wichtiger denn je, den Kindern, v. a. in Afrika, über den Zugang zu Bildung eine greifbare Perspektive zu eröffnen, damit sie sich eben nicht auf die Flucht begeben müssen. Zwei Jahre lang haben wir von Hermes den Bau einer Schule in Mbusyani/Kenia unterstützt – und sind positiv beeindruckt davon, welch bleibender Mehrwert eine Schule für die ganze Gesellschaft schafft.“

Frank Rausch, CEO der Hermes Germany GmbH

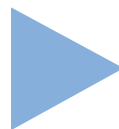
vor allem eine gemeinsame Haltung und die Einbindung aller Beteiligten. Dazu gehören Gemeinde, Lehrkräfte, Eltern und nicht zuletzt die Lernenden selbst. Darum standen am Projektanfang Information und Aufklärung: Was ist frühkindliche Bildung und warum ist sie wichtig für jedes Kind? Welche Rolle spielen Hygiene und Pausengestaltung für das Lernen? Was ist guter Unterricht? Erst als diese Fragen geklärt und der Mehrwert von guten Lernbedingungen erkannt wurde, konnte die Umsetzung des Gemeinschaftsprojekts „Schule“ beginnen.

Helle Räume, sauberes Wasser – ein Ort der Zukunft entsteht

Entstanden sind acht neue Klassenzimmer mit kindgerechtem Mobiliar. Durch den Schulausbau konnten die Klassengrößen reduziert werden. Jedes Schulkind hat nun einen eigenen Arbeitsplatz. Die Räume sind hell und trocken, es gibt einen Spielplatz und kein Schlangestehen mehr vor den Toiletten. Zwei riesige Wassertanks liefern nun ausreichend Wasser zum Waschen und Trinken. In der Schülerversammlung lernen die Kinder, sich für ihre Interessen einzusetzen und aktiv an Schulentscheidungen mitzuwirken. Auch die Lehrer erfahren eine neue Wertschätzung ihrer Arbeit. Sie entwickeln gemeinsam eine neue Schulstruktur und arbeiten Pläne für den Unterricht aus.

Ärztin werden – ein Traum wird Wirklichkeit

Das Konzept geht auf. Fragt man die Kinder heute nach ihren Berufswünschen, antworten sie selbstbewusst: „Ingenieur“ oder „Ärztin“. Was bisher unerreichbar schien, ist nun zum Greifen nah. Denn jetzt haben sie die richtigen Lernbedingungen, um einen höheren Bildungsweg zu erreichen. Eine ganz neue Perspektive nicht nur für die Kinder, sondern für die gesamte Gesellschaft.



Einen Film von Antje Büll über das Schulprojekt finden Sie auf dem Youtube-Kanal von Plan International Deutschland: "Ausbau der Grundschule Mbusyani".



Die Schule im kenianischen Mbusyani erstrahlt in neuem Glanz.

GETRENNTE TOILETTEN – EIN ANREIZ FÜR MÄDCHEN, ZUR SCHULE ZU GEHEN

Regionalleiter Roland Angerer spricht über die Bedingungen für Kinder in Afrika

Herr Angerer, Sie sind Regionaldirektor für Süd- und Ost-Afrika bei Plan International. Was sind Ihre Aufgaben in Kenia?



Roland Angerer von Plan International ist Regionaldirektor in Kenia.

Seit zweieinhalb Jahren koordiniere ich in Nairobi das Plan Regionalbüro und leite Programme in zwölf Ländern. Kinderrechte und Bildungsprojekte sind dabei die Grundlage. Wir wollen, dass alle Kinder, insbesondere Mädchen, eine qualitativ hochwertige Schulbildung erhalten. Dabei arbeiten wir mit Gemeinden, Familien und Behörden eng zusammen, um Infrastruktur und Lehrmethoden zu verbessern, aber auch um Schutz vor Gewalt und Angst zu gewährleisten.

Welche Rolle spielt Bildung für den Fortschritt des Landes?

Bildung ist definitiv die Grundvoraussetzung für jeden Entwicklungsprozess. Die kenianische Gesellschaft setzt stark auf eine bessere Ausbildung. Kinder sollen zur Schule gehen. Es gibt zwar Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, aber die sind noch ungleich zwischen Stadt und Land verteilt, und die Lernbedingungen sind häufig schlecht. Auf dem Land fehlen zudem Straßen und Verkehrsmittel.

Der Hamburger Logistik-Dienstleister Hermes fördert aktiv eine Schule in der kenianischen Dorfgemeinschaft Mbusyani. Was ist an diesem Projekt so besonders?

Das Besondere an diesem Projekt ist das integrale Konzept: Lehrer, Eltern und Schüler haben beim Ausbau geholfen. Ganz wichtig war auch die Verbesserung der sanitären Situation. Gerade für jugendliche Mädchen sind getrennte und abschließbare Toiletten wichtig, sonst gehen sie nicht zur Schule, wenn sie ihre Regel haben.

Und wie geht es nun weiter?

Auch wenn das Projekt abgeschlossen ist, bleiben wir mit der Schule in Kontakt. Wichtig ist jetzt, den Zugang zur Schule weiter auszubauen. Auch muss die Unterrichtsqualität ständig überprüft werden, und die lokale Schulverwaltung benötigt weiterhin unsere Unterstützung. Vor allem muss es eine Stelle geben, wo Schüler und Eltern auch Übergriffe und Gewalt melden können. Nur so kann die Sicherheit der Schüler gewährleistet werden. Wichtig ist zudem, dass die Schule auch weiterhin von Eltern und Gemeindemitgliedern selbst gepflegt und unterstützt wird. Nur so kann dauerhaft Hilfe zur Selbsthilfe gewährleistet werden.

Vielen Dank, Herr Angerer, für das informative Gespräch! Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg!

Kenia: Zahlen & Fakten

Landessprache: Kisuaheli, Englisch

Hauptstadt: Nairobi

Lebenserwartung: 58 Jahre

Einwohner: 42,7 Millionen





HILFE, ICH ERBE

Gutes bewirken im Gedenken an einen geliebten Menschen

Gerade ist eine vertraute Person gestorben. Man ist noch mit der Trauer um den Angehörigen beschäftigt, da muss man sich um Formalitäten kümmern – wie einem Erbe. Dabei muss es gar nicht kompliziert sein. Vielmehr kann daraus gar eine sinnstiftende Aufgabe erwachsen.

Die Unternehmerin Claudia Jahnke hat diese Aufgabe in ein langfristiges Engagement verwandelt. Schon als Jugendliche bereiste sie mit ihrer Patentante Eva Niemack viele Länder und erfuhr dabei, dass es vielerorts nicht selbstverständlich ist, in eine Schule zu gehen. Vielmehr wurde ihr bewusst, wie wichtig Bildung für ein selbstbestimmtes Leben ist. Als ihre Tante ihr ein Vermächtnis hinterließ, war für Claudia Jahnke klar, dass sie in ihrem Gedenken weiterwirken wollte. 2011 gründete sie mit dem Nachlass eine Treuhandstiftung, mit der sie die Bildung für Mädchen in Südamerika fördert. Ein guter Anlass für sie, sich auch um das eigene Testament zu kümmern.

Welche Sorgen oder Bedenken hatten Sie, als Sie plötzlich mit dem Nachlass Ihrer Tante konfrontiert waren?

Es war weniger Sorge als Anstoß, darüber nachzudenken, wie ich meinen eigenen Nachlass regeln wollte. Denn da halte ich es wie Marcus Aurelius: „Nicht den Tod sollte man fürchten, sondern dass man nie beginnen wird zu leben.“ Daraus entstand die Idee, eine eigene Stiftung zu gründen.

Wie kompliziert war es, den Nachlass in eine Stiftung zu überführen?

Es war überhaupt nicht kompliziert. Das Plan-Stiftungszentrum hat uns von Anfang begleitet und beraten, wie bei der juristisch korrekten Formulierung des Stiftungszwecks. Heute kümmert es sich um die Verwaltung und die Finanzen unserer Treuhandstiftung.

Inwieweit konnten Sie Ihre eigenen Vorstellungen einbringen?

Voll und ganz. Das betraf unsere Motivation ebenso wie unsere finanziellen Möglichkeiten. Und heute, fünf Jahre nach Stiftungsgründung, macht es mich sehr zufrieden, dass wir aktiv mitarbeiten und bereits sehen können, was unsere Stiftung bewirkt und dass dies auch über mein Leben hinaus so bleiben wird.



Wussten Sie...

...dass Zuwendungen an eine Stiftung keiner Schenkungs- und Erbschaftsteuer unterliegen? Haben Sie geerbt und geben das Vermögen innerhalb der nächsten zwei Jahre an eine Stiftung, so ist der Geldbetrag steuerlich befreit.



„Ohne das Wissen um das, was in der Welt geschieht, sind wir alle blind. Das Wichtigste im Leben sind Augen, um zu sehen und zu erkennen. Und Kinder, die einen Beruf erlernen und ihren Lebensunterhalt verdienen – denn wer sonst sollte für unsere Zukunft sorgen?“

Purba Budha (rechts), Alter unbekannt, 2 Söhne.
Hier mit Schwägerin Moti Budha, 88, 6 Söhne und 1 Tochter, aus der Volksgruppe der Magar



Foto: Kathrin Hartkopf

WENN KINDER ZU MÜTTERN WERDEN

Ein Zufluchtsort für Mädchen ... und ihre Babys. Ein Reisebericht aus Bolivien von Kersten Artus

Sie liegt auf dem Bett in einem Zimmer, das sie sich mit acht anderen Mädchen teilt. Sie drückt ein Bündel an sich und schaut uns Frauen aus Deutschland unsicher an. Wir treten zwei Schritte zurück: Maria* ist zwölf. Sie stillt ihr Baby. Es ist zwei Monate alt, sie hat es Juan* genannt. Das Mädchen habe hochschwanger vor dem Tor des Mädchenschutzhouses gestanden, erzählt die Leiterin der Einrichtung, Lourdes Aquilar. Wer es dort abgesetzt hat, weiß niemand. Maria stammt aus dem Hochland, dem Altiplano. Ein Mädchen wie Maria konnten wir uns bislang höchstens als Puppenmutter vorstellen. Doch die Realität hat uns hier in Bolivien eingeholt. Leise verlassen wir das Zimmer. Wir sind sechs Frauen, die aus Deutschland zu einer zehntägigen Reise nach Südamerika aufgebrochen sind. Darunter Dr. Karina Klein (58) und ihre Tochter

Milena Grieger (27) aus Baden-Württemberg. Sie finanzierten mit ihrer „Stiftung Johana – our own lives, bodies and rooms“ den Bau dieses Mädchenschutzhouses mit.

Das Mädchenschutzhaus in der südbolivianischen Stadt Tarija war eine gemeinsame Idee der Esslinger Ärztin Karina Klein und der Südamerikanerin Martha Riviera, der Genderbeauftragten von Plan Bolivien. Als Projektpartnerin konnten sie die Frauenorganisation „Mujeres en Acción“ gewinnen. Diese hatte bis dahin in einer winzigen Wohnung mitten in Tarija sexuell misshandelt und vergewaltigten Minderjährigen Schutz und Hilfe gegeben. Mit dem neuen Projekt von Karina Klein konnte nun ein neues Haus gebaut werden. Im März 2016 war es endlich so weit: 16 Mädchen, neun Babys und Kleinkinder zogen ein.



Plan-Lexikon

Im Gegensatz zum angeborenen biologischen Geschlecht bezeichnet **Gender** das soziale Geschlecht. Darunter verstanden wird ein Rollenverhalten, das durch Gesellschaft und Kultur geprägt ist und verinnerlicht wurde.

Es gibt drei große Schlafzimmer mit mehreren Betten, eine große Terrasse, einen Gemeinschaftsraum und eine Küche. Auch ein Spielplatz mit Wippen, Schaukeln und Rutschen befindet sich auf dem geschützten Gelände, das von hohen Wänden und einem abschließbaren Tor umgeben ist. Es liegt abseits, am Rande der Stadt, weit weg von all dem Trubel und den Gefahren.

Hier können die Mädchen endlich ihr Schweigen brechen

Elena* (13) und Magaly* (16) sitzen nach dem Rundgang durch das Haus mit uns zusammen. Elena erzählt: „Ich finde hier viel Unterstützung. Früher war ich schüchtern und ruhig. Heute kann ich Schmuck anfertigen, kochen und Brot backen. Ich habe gelernt, mit Geld

umzugehen. Ich verdiene etwas, ich spare. Niemand soll mir mehr sagen können, was ich zu tun und zu lassen habe.“ Und etwas eingeübt fügt sie hinzu: „Ich habe mich mit mir auseinandergesetzt. Ich bin dankbar, dass ich hier sein kann.“ Dann stockt ihre Stimme,



Niemand hat das Recht, mich einzusperren. Ich bin geboren, um frei zu sein.



Tränen fließen. „Ich danke meiner Erzieherin, ich will für mein Leben kämpfen.“ Lourdes, die Leiterin der Einrichtung sagt: „Die Mädchen lernen bei uns, über sich zu sprechen. Das ist wichtig für ihr Selbstbewusstsein. Wir sind ihre Familie, sie haben Vertrauen zu uns. Diese Stabilität erleben sie bei uns zum ersten Mal.“

Sie glauben, ein Kind gäbe ihnen Halt

Magaly hingegen schweigt die ganze Zeit über. Später erfahren wir, dass sie bereits seit vier Jahren bei „Mujeres en Acción“ lebt. Den Vater des Kindes kennt niemand. Die Kindsmutter gab das Baby zur Adoption frei – eine Seltenheit. „Bei 30 Neugeborenen pro Jahr kommen wir leider nur auf ein bis zwei Adoptionen“, erzählt Lourdes. Die Mädchen seien hin- und hergerissen, weil sie sich sehnlichst eine Familie wünschen, um sich selbst einen Ort von Geborgenheit und einen Halt zu schaffen. Ein Wunsch, der mit einem Baby vielleicht Wirklichkeit werden kann? Leichter, als zur Schule zu gehen, erscheint das allemal. Denn besonders Mädchen besuchen in Bolivien selten länger als vier Jahre den Unterricht. Teenagerschwangerschaften kommen häufig vor. Aufklärung findet nicht statt. Die Kinder trauen sich auch in keine Apotheke, um Kondome zu kaufen, denn das wüsste am nächsten Tag das ganze Dorf. Sex ist für ein Mädchen immer eine Schande, selbst wenn er erzwungen wurde, das Mädchen ungewollt schwanger wird und sich einer lebensbedrohlichen Abtreibung unterziehen muss. Lourdes kämpft schon ihr halbes Leben für die Mädchen aus den Bergen. Mit dem Verein „Mujeres en Acción“ hat sie bereits viel erreicht. Zum Beispiel, dass der 9. August in Bolivien zum „Solidaritätstag für von sexueller Gewalt betroffene Mädchen, Jungen und Jugendliche“ erklärt wurde. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit ist allerdings ganz konkret: missbrauchten und traumatisierten Mädchen eine wirkliche Perspektive eröffnen. Sie zeigt ihnen, dass niemand über ihren Körper zu bestimmen hat, außer sie selbst.

Das Projekt ist noch lange nicht zu Ende

Es sind nicht nur die 16 Mädchen, die durch das Mädchenschutzhaus Hilfe finden. Die Einrichtung fungiert auch als Ausbildungsstätte und hilft Minderjährigen, ihren Schulabschluss zu machen. Das Projekt endet mit Ablauf der dreijährigen Phase Ende Januar 2017. Doch mit der Unterstützung von Karina Klein und ihrer Tochter Milena Grieger ist bereits ein Anschlussprojekt von Plan International geplant. Es soll eine zweite Etage gebaut werden. Dann könnten insgesamt 30 Betten aufgestellt und weitere Erzieherinnen und Pädagoginnen eingestellt werden. Auch eine Anwältin ist dringend vonnöten, die Sorgerechtsstreitigkeiten und Strafverfahren betreut. Karina Klein ist überzeugt, dass die Idee dieses Schutzhauses genau das Richtige ist, um den Mädchen konkret zu helfen: „Das Konzept basiert auf jahrelanger Erfahrung. Der Erfolg beruht auf Selbstbestimmung und Autonomie. Das ist genau das, was die Mädchen als Grundlage für ihre Zukunft benötigen.“

* Namen geändert.



Mädchen-Bericht 2016

62 Millionen Mädchen gehen weltweit nicht zur Schule. Bis 2030 soll sich das ändern. Das haben die Vereinten Nationen unterschrieben. Doch was tut die Bundesregierung dafür? Im brandaktuellen Mädchen-Bericht von Plan International Deutschland deckt das Kinderhilfswerk auf, was wirklich hinter den ambitionierten Zielen steckt und stellt ganz klare Forderungen. Gerne senden wir Ihnen den vollständigen Bericht. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an: info@plan-stiftungszentrum.de



Dr. Karina Johana Klein (57) mit ihrer Tochter Milena Luisa Johanna Grieger (27) und Enkelin Madita Johana.

MUTTER UND TOCHTER MACHEN SICH STARK FÜR MÄDCHEN IN BOLIVIEN

„Unser Besuch in Bolivien hat uns sehr motiviert und bestätigt.

Wir freuen uns, diese Eindrücke und Erfahrungen mit euch zu teilen!“

Der Welt-Mädchentag am 11. Oktober war der perfekte Anlass, um ihr Herzensprojekt zu fördern. Dr. Karina Johana Klein (57) und ihre Tochter Milena Luisa Johanna Grieger (27) veranstalteten dazu ein Benefiz-Dinner. Für ihre *Stiftung Johana – our own lives, bodies & rooms* wollten sie neue Unterstützer gewinnen. Damit fördern sie das Mädchenhaus von Plan International in Bolivien.

Frauen-Power zahlt sich aus

„Unsere Stiftung ist unser Beitrag zur Stärkung und Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen,“ sagt Karina Klein. „Der Nachlass unserer Tante ermöglicht es uns, einiges von dem Vielen zurückzugeben, was wir bekommen haben – gerade auch von den Frauen unserer Familie.“

Die Stifterinnen geben Mädchen einen Zufluchtsort – und eine Zukunft

Für Mutter und Tochter ist es das erste Projekt, das sie mit ihrer Stiftung bei Plan fördern,

und es passt perfekt zu ihrer eigenen Stiftungsidee. Es richtet sich in der bolivianischen Region Tarija an Mädchen, die Opfer von sexueller Gewalt und ungewollt schwanger

wurden. Für sie schuf Plan International mit seinen Partnern „Mujeres en Acción“ und den Stifterinnen eine Unterkunft, in der die Minderjährigen Schutz finden, medizinisch und psychologisch versorgt werden und rechtliche Unterstützung bekommen. Ein Projekt mit Zukunft, das die Mädchen stärkt und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht!



Service Stiftungszentrum

Planen auch Sie eine Veranstaltung mit Ihrer Stiftung? Wir unterstützen Sie dabei! Rufen Sie einfach an unter Tel.: 040 / 611 40 - 211 oder schreiben Sie uns info@plan-stiftungszentrum.de

DAS SCHÖNSTE GESCHENK

Der Benefiz-Abend der Wallmüller Ortel Stiftung war ein voller Erfolg

„Was können wir dir denn mitbringen?“ wurde sie gefragt. Die Stifterin Cornelia Wallmüller wünschte sich zu ihrem Geburtstag keine Geschenke. Sie wolle Geld – und zwar für ihre *Wallmüller Ortel Stiftung*, die sie 2013 mit ihrem Mann gegründet hatte. Damit fördern sie hilfsbedürftige Mädchen in Nepal. 1650 Euro kamen so zu ihrem Geburtstag zusammen. Das war vor drei Jahren.

Motiviert von der Spendenfreudigkeit ihrer Freunde, beschlossen die Stifter, dieses Jahr einen Abend ganz dem Motto „Hilfe für Kinder in Nepal“ zu widmen. Bereits viermal hat das Ehepaar Nepal bereist. Diesmal wollten sie ihre gesammelten Erfahrungen und ihr Wissen mit einem großen Kreis an Bekannten teilen und veranstalteten eine Spendengala. „Um unseren Gästen die Hilfsbedürftigkeit der Kinder in Nepal zu schildern, informierten wir sie über die dra-

matische Situation der Kamalari-Mädchen, sogenannter Sklaven-Mädchen, die in jungen Jahren an fremde Familien als Arbeiterinnen verkauft werden. Und wir erzählten von der schlechten Bildungssituation der Kinder im nepalesischen Dolpa. Unsere Stiftung unterstützt diese beiden Projekte – ‚Schutz der Kamalari-Mädchen‘ und ‚Lesen lernen‘“, so Cornelia Wallmüller.

Den meisten Gästen dieses Abends war die Situation der Kinder in dem Projektland vollkommen neu. Sie stellten viele Fragen, waren hochinteressiert und diskutierten lebhaft miteinander. Am Ende kam durch sie ein Spendenbeitrag von stolzen 3.550 Euro zusammen. „Ein Beitrag, der unsere Erwartungen weit übertroffen hat!“ so Rainer Ortel. „Wir denken jetzt schon über die nächste Spendengala nach. Aber erst werden wir noch einmal nach Nepal reisen.“

Die Stifter Cornelia Wallmüller und Rainer Ortel in Nepal.





Foto: Catrin-Anja Eichinger

Schirmherr Ian Karan.

Ian Karan fördert Kinder in Sri Lanka

Der Hamburger Unternehmer Ian Karan wuchs im Norden Sri Lankas auf und lebt seit 1970 in Deutschland. Zusammen mit Plan International hilft er heute, Kindern ein besseres Leben in der nördlichen Region seines Geburtslandes zu ermöglichen, die stark vom 26-jährigen Bürgerkrieg gezeichnet ist. Dazu hat er die Schirmherrschaft zweier Schulprojekte übernommen. „Plan International kämpft unermüdlich für Kinder, damit sie unter verbesserten sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedingungen aufwachsen können,“ so Karan. „Sie leisten in vielen Ländern dieser Welt großartige Arbeit. Das Projekt in Sri Lanka kommt meinem Ursprungsland zugute, und ich freue mich, dieses wichtige Projekt begleiten und unterstützen zu dürfen.“

Baum der Hoffnung

Wer das Gebäude von Plan International betritt, sieht ihn gleich – den Stifterbaum. An seinen Zweigen hängen runde Blätter. Auf jedem ist der Name einer Stiftung eingraviert. Über 200 sind es mittlerweile. Und es ist noch Platz für mehr. Der Baum wächst und gedeiht. Und die Stifter sind glücklich, sich als Teil dieses Wachstums erleben zu dürfen. „Ich war überrascht, dass man schon mit einem relativ geringen Betrag eine Stiftung gründen kann, durch die Bündelung mehrerer Stiftungen aber Großes bewirkt werden kann,“ erzählt der Stifter Holger Junk. „Da wurde mir die Symbolik des Baumes klar, und in mir entstand der Wunsch, Teil dieser Gemeinschaft sein zu wollen, mit der ich die Welt ein Stück besser machen kann.“



Der Stifterbaum im Haus der Philanthropie.



Die kreativen Meister: André Dembkowski und Ronald Hirte, Geschäftsführer unserer Druckerei THINKPRINT.

WISSEN SIE, WAS DE-INKING IST?

Unsere Druckerei THINKPRINT lässt die Stifter Post Wirklichkeit werden

Manchmal werden wir im Plan Stiftungszentrum gefragt, warum es die Stifter Post überhaupt in Papierform gibt und nicht einfach digital. Wir haben uns bewusst für Papier entschieden, weil wir ein Medium möchten, das man berühren kann, das nachhaltig ist, das bleibt. Mit André Dembkowski, dem Geschäftsführer der Hamburger Druckerei THINKPRINT, haben wir dafür genau den richtigen Partner gefunden. Er ist Sohn eines Druckers und selbst Familienvater, ausgebildeter Mediengestalter und studierter Betriebswirt. Neben seiner Kreativität schätzen wir vor allem sein hohes soziales und ökologisches Verantwortungsbewusstsein. „Erst klimaschonend herstellen – dann Emis-

sionen ausgleichen! Wir verarbeiten Papier nur aus Holz, das aus nachhaltigen Quellen stammt. Und unser Druckverfahren ist so, dass ein De-Inking des Papiers möglich ist.“ De-Inking? Dies bedeutet, dass sich die Druckfarbe aus dem Papier wieder herauslösen lässt, so dass es als Altpapier wiederverwendet werden kann. Es freut uns, mit einem so umweltfreundlichen Unternehmen zusammenzuarbeiten, das zudem durch eine so große Menschlichkeit besticht. Um jeden ihrer Kunden kümmern sie sich ganz individuell. Und auch uns geben Sie immer wieder neue Impulse, wenn es darum geht, unsere Stifter Post mit Tinte und Papier Wirklichkeit werden zu lassen.



WUSSTEN SIE, DASS...

...all unsere Printprodukte mit größter Effizienz und Leidenschaft zum Handwerk entstehen? In höchster Qualität zum fairem Preis. „Für die Chancengeber-Broschüre z.B. haben wir statt eines teuren, grauen Feinstpapiers einen grau bedruckten Umschlag aus Recyclingpapier gewählt,“ erklärt André Dembkowski von THINKPRINT. „Trotzdem wirkt die Broschüre sehr edel. Für die transparente Blume haben wir dann einen UV-Lack genommen, der zwar wertig aussieht, aber einfach zu produzieren ist.“ So halten Sie immer ein Produkt aus Papier und Farbe in den Händen, das kosteneffizient hergestellt wurde und Ihnen zugleich viel Spaß beim Lesen und Anschauen macht!

WORAN SIE UNS MESSEN KÖNNEN!

Willkommen im Plan Stiftungszentrum

1. Wir sind für Sie da

Sie wollen in der Welt etwas verändern und dabei Ihr Wissen, Ihre Wünsche und Visionen einbringen? Wir finden mit Ihnen zusammen im Gespräch heraus, was Sie bewegt und wie wir Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen können – der persönliche Kontakt mit Ihnen steht für uns an oberster Stelle.

2. Wir beraten Sie

Wie gründe ich eine eigene Stiftung? Wie setze ich mein Erbe sinnvoll ein? Wie fördere ich Projekte, die mir am Herzen liegen? Am Anfang stehen viele Fragen. Eine Stiftung zu gründen, einen Nachlass zu gestalten oder in ein Großprojekt zu investieren ist nicht alltäglich oder selbstverständlich. Wir beraten Sie bei all Ihren Fragen und begleiten Sie ganz individuell bei Ihrem Engagement.

3. Wir halten Sie auf dem Laufenden

Sie können sich sicher sein, dass Ihre Hilfe ankommt. Wir informieren Sie kontinuierlich über den Verlauf der Projekte. Detaillierte Projektbe-

richte und Case Studies aus dem Land bieten Ihnen ein Höchstmaß an Transparenz und zeigen Ihnen, wie Kinder von Ihrem Engagement profitieren. In Gesprächen mit Experten und Gleichgesinnten erhalten Sie zudem Informationen aus erster Hand.

4. Wir erledigen das für Sie

Sie möchten Ihre Stiftung auf den Weg bringen, einen Spenden-Abend veranstalten oder mit Flyern auf Ihre geförderten Projekte aufmerksam machen? Wir unterstützen Sie darin. Kostenlos und unkompliziert erledigen wir alle Formalitäten der Stiftungsgründung, erstellen Ihre individuelle Website und helfen Ihnen mit Werbemitteln und bei Veranstaltungen.

5. Wir nehmen Sie mit

Von der Wirkung Ihres Engagements können Sie sich direkt vor Ort überzeugen. Individuell gestaltete Projektreisen führen Sie in die von Ihnen geförderte Region und lassen Sie mit eigenen Augen sehen, was wir gemeinsam erreichen können.

(v.l.n.r.) Jessica Kellner, Marisa Hoffmann, Friederike Schir, Kathrin Hartkopf, Michaela Winzek.







Werden Sie Chancengeber!

Kindern eine Ausbildung ermöglichen, den Eltern zu einem Grundeinkommen verhelfen und einer ganzen Gemeinde sauberes Trinkwasser verschaffen. Zusammen mit Plan International engagieren sich Menschen weltweit für Kinder und ihre Familien. Jeder Einzelne aus unterschiedlichen Gründen und nach seinen ganz individuellen Möglichkeiten.

Wollen Sie eine dauerhafte Projektförderung sichern? Dann werden Sie als Chancengeber Teil der Stiftung Hilfe mit Plan: durch Ihren Beitrag erhöht sich das Grundstockkapital der Stiftung, und durch wachsende Erträge werden nachhaltige Plan-Projekte ermöglicht. Gemeinsam schaffen wir so Chancen für Mädchen und Jungen - dort, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird.

Erleben Sie im Kreis Gleichgesinnter, wie Ihr Engagement wirkt! Werden auch Sie Chancengeber und stiften Sie mit uns gemeinsam Zukunft - für die Kinder dieser Welt.

Ihre Ansprechpartnerin:
 Friederike Schir
friederike.schir@plan.de
 Tel.: 040 / 611 40 - 259



Buchtipps

Kinder von gebildeten Müttern leben länger, mit Bildung ist man ein glücklicherer Mensch und Gebildete haben höhere Chancen, eine Naturkatastrophe zu überleben. Was nach gewagter Theorie klingt, wird in

diesem Buch anhand überraschender Beispiele belegt. „Wer überlebt? Bildung entscheidet über die Zukunft der Menschheit“ ist ein Augenöffner. Die Autoren Reiner Klingholz und Wolfgang Lutz zeigen, dass nicht Klima oder Rohstoffe unser Dasein in der Welt sichern, sondern ob man zur Schule gehen kann oder nicht. Spannend geschrieben und ein leidenschaftliches Plädoyer für mehr Investition in Bildung weltweit! Campus Verlag, 24,99 €

Informationsveranstaltungen Stiftung und Testamentsgestaltung

Augsburg 26.01.2017
Kassel 23.03.2017
Koblenz 27.04.2017

Diskutieren Sie mit!

65 Millionen Menschen sind auf der Flucht. Darunter immer mehr Frauen und Kinder. Wie können wir sie schützen? Das Haus der Philanthropie lädt Sie herzlich ein zur Podiumsdiskussion mit Bilata Suleiman aus Syrien, Maïke Röttger (Geschäftsführerin von Plan International) und Anke Domscheidt-Berg vom World Future Council. 30.11.2016, 18:30 Uhr, Bramfelder Str. 70, 22305 Hamburg, Tel.: 040 / 61140 - 273

Mädchenausstellung in Hamburg

Was kostet ein Ehemann? Wie schwer ist ein Eimer Wasser auf dem Kopf? Womit komme ich über einen 6.000 Meter hohen Berg? In der Hamburger Ausstellung „Weil wir Mädchen sind...“ können wir in virtuellen und nachgebauten Welten erleben, wie drei Mädchen aus Mali, Indien und Ecuador ihren herausfordernden Alltag bewältigen. Daneben erfahren wir in sehr bewegenden Berichten, wie das Leben der Mädchen auf den drei Kontinenten tatsächlich aussieht. Unterstützt wird die sensibel aufbereitete Ausstellung von Schauspielerin Senta Berger. Stadtmuseum Norderstedt, bis 26.02.2017, Mi.-Sa. 15-18 Uhr / So. 11-18 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.: 040 / 309 82 750, Zutritt ab 10 Jahre.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Hilfe mit Plan,
Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg

Erscheint: Zweimal im Jahr

Auflage: 9.500

Verantwortlich: Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf

Redaktion: Katharina Vollmeyer,
Renée Püthe-Siegert, Kersten Artus, Friederike Schir

Gestaltung: Jantje Selle

Druck: THINKPRINT GmbH

Schlussredaktion: Ricarda Gerhardt

KONTAKT



Foto: LENTILLU.com

Haben Sie Fragen oder Anregungen?
Kathrin Hartkopf und ihr Team freuen sich auf Ihren Anruf!

Tel.: 040 / 611 40 - 260
info@plan-stiftungszentrum.de
www.plan-stiftungszentrum.de

Spendenkonto: Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07